

DIE WALDBIRKENMAUS

Sicista betulina (PALLAS, 1779)



Foto: J. PLASS

Die Waldbirkenmaus, ein Vertreter der Familie Hüpfmäuse (Zapodidae), ist eines der seltensten Säugetiere Oberösterreichs. Als Eiszeitrelikt – wobei sie sogar hochglaziale (vergletscherte) Phasen zusammen mit Lemmingsen und anderen Wühlmausarten überlebte – besiedelt sie aktuell den Böhmerwald und den Freiwald, wobei sich die Bestände auch auf bayerischem und tschechischem Staatsgebiet fortsetzen. Der erste Nachweis im Böhmerwald gelang E. Petz 1968. Eventuell kommt die Art auch im oberösterreichischen Teil der Kalkalpen vor, bisher fehlen hier aber, im Gegensatz zu Niederösterreich, Steiermark, Kärnten, Salzburg, Tirol und Vorarlberg, Nachweise. Die Lebensräume reichen von Hochmoore über Kahlschläge bis zu feuchten Waldwiesen,

allen gemeinsam sind jedoch eine hohe Feuchte und eine dichte Bodenvegetation. Wie auch Beobachtungen im Terrarium zeigen, bewegen sich die Tiere immer in der schützenden Strauchschicht und meiden offene Bereiche.

Die Maus erreicht eine Kopf-Rumpf-Länge von 5–7,5 cm. Auffällig ist neben dem etwa 10 cm langen Schwanz, der beim Klettern in der Vegetation als Stütze und Greifschwanz dient, auch der schwarze Aalstrich, welcher die Art, sollte sie in geeignetem Biotop angetroffen werden, unverwechselbar macht. Aktiv sind die Tiere überwiegend nachts.

Die Birkenmaus unterscheidet sich von den umgangssprachlich als „Mäuse“ bezeichneten Kleinsäuger. Können z. B. die Weibchen von Feldmäusen bereits in einem Alter von 11–13 Tagen fortpflanzungsfähig sein und dann im Jahresverlauf bis zu viermal Junge gebären, sind hingegen Birkenmäuse erst nach dem ersten Winterschlaf fertil und ziehen pro Jahr nur einen Wurf, der aus 2–7 Jungen besteht, groß. Aus dieser geringen Reproduktion resultiert auch ihre Seltenheit.

Ein weiteres Charakteristikum ist der Winterschlaf, den die Tiere in 30–60 cm tiefen, selbst gegrabenen Höhlen verbringen. Dieser dauert in Mitteleuropa bei ausgewachsenen Tieren etwa von Ende September bis Ende April, also ca. sieben Monate. In dieser Zeit reduziert sich ihr Körpergewicht von 12–13 g auf etwa die Hälfte.

Die Nahrung besteht neben ölhaltigen Samen zu einem Großteil aus Wirbellosen, wo neben Insekten (vor allem Heuschrecken) auch Regenwürmer erbeutet werden.

Als Feinde sind vor allem Raubtiere, Greifvögel und Eulen zu nennen. So konnten Ornithologen in Sumava, dem tschechischen Teil des Böhmerwaldes, die Art immer wieder aus Raufußkauzgewöllen isolieren. Solche Analysen sind eine elegante Art der faunistischen Forschung, indem so Nachweise gelingen, ohne zeitaufwändige Fangaktionen durchführen zu müssen. Zwischen 2004 und 2010 wurden im Böhmer- und Freiwald, nach unseren Informationen, vier Birkenmäuse auch von Hauskatzen erbeutet. Zwei dieser Belege befinden sich in der Sammlung des Biologiezentrums.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturkundliches Objekt des Monats - Biologiezentrum Linz](#)

Jahr/Year: 2013

Band/Volume: [2013_04](#)

Autor(en)/Author(s): Plass Jürgen

Artikel/Article: [Die Waldbirkenmaus *Sicista betulina* \(Pallas, 1779\) 1](#)